

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für eine Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Nichtamtlicher Theil.

Aus Bulgarien.

Die im Zuge befindliche Coalition oder richtiger Fusion der beiden liberalen Gruppen, der Stambulovisten und Radoslavisten, welche die bulgarische Presse lebhaft beschäftigt, verdient unter den gegenwärtigen Umständen auch die Aufmerksamkeit des Auslandes. Die beiden genannten Gruppen waren eigentlich, was ihre Grundsätze betrifft, immer naturgemäße Bundesgenossen, denn beide hatten stets das Programm Stambulovs vertreten und waren nur infolge persönlicher Differenzen der beiden Führer voneinander getrennt. Dieser Antagonismus datiert aus dem Jahre 1887, da Stambulov Regent und Radoslavov Ministerpräsident war und letzterer wegen persönlicher Motive zurücktrat. Wollte acht Jahre dauerte die Spaltung der liberalen Partei, welche auf dem Boden der activen Politik lange nur durch Stambulov vertreten war, da Radoslavov sich während dieses Zeitabschnittes im Hintergrunde hielt. Erst 1893 trat Radoslavov im Vereine mit Račević und Tončev auf den Plan und trug das meiste zum Sturze des Gewaltigen bei. Seit Radoslavovs Austritt aus dem Cabinet Stoilov ersahen eine Fusion der beiden Parteien umso näher gerückt, als ein Bündnis derselben gegenüber der anwachsenden russophilen Strömung sich als eine naturgemäße Nothwendigkeit darstellte. Wenn die beiden Gruppen nichtdestoweniger getrennt blieben, mag dies seinen Grund wohl darin gehabt haben, daß keiner der beiden Führer zuerst die Hand darboten wollte. Radoslavovs Zurückhaltung war vielleicht auch durch die Besorgnis veranlaßt, daß er sich durch ein Bündnis mit dem scharf frondierenden Stambulov dem Fürsten gegenüber compromittieren könnte. Nun aber, wo mit dem Tode Stambulovs eine neue Situation auch in dieser Richtung geschaffen ist, entwickelt sich die neue Parteilagerung von selbst. Selbstverständlich ist die neue und es wird denn auch von dieser Seite versucht, den beiden vereinigten Parteien den Boden zu unterwühlen. So war z. B. die Nachricht, daß der neue Führer der Stambulovisten, Petkov, die oberste Leitung der zu vereinigenden Gruppen für sich beanspruche, darauf berechnet, bezüglich der Ziele der Fusion an manchen

Stellen Argwohn zu wecken. Nun tritt aber das stambulovistische Hauptorgan, die „Svoboda“, selbst dieser Behauptung entgegen, indem sie Dr. Radoslavov als den berufenen Führer der liberalen Partei anerkennt. Sie verkündet auch, daß die Fusion gesichert sei. Den beiden Gruppen, welche man bisher in ihrer Vereinzelung als untergeordnete Factoren ansehen durfte, wird gegenwärtig nach ihrer Vereinigung eine immerhin nicht zu unterschätzende Bedeutung zukommen und man wird mit dem Gegengewichte, welches die liberale Partei in der Zukunft gegenüber den russophilen Tendenzen bilden wird, rechnen müssen.

Zur Lage auf Formosa und Korea.

Nach den aus Ostasien einlaufenden Berichten ist die Situation auf Formosa eine recht kritische. Die schwarzen Flaggen, welche ihr Hauptquartier in Anping (auch unter dem Namen Taiwanfu bekannt) aufgeschlagen haben, scheinen fest entschlossen zu sein, den Japanern energischen Widerstand entgegenzusetzen, so daß letztere sich gezwungen sahen, mit verstärkter Machtmitteln gegen diese Stadt vorzudringen. Begreiflicherweise ist unter solchen Umständen die Lage der auf Formosa wohnenden Fremden eine sehr bedrohte, und sie wendeten sich daher an die betreffenden diplomatischen Vertretungen um Schutz. Der englische Gesandte in Peking, Sir Nicolas D'Onor, gab infolge dessen dem englischen Consul in Anping den Auftrag, die daselbst gelandeten Marinesoldaten und Matrosen zum Schutze des Lebens und des Eigenthums der ansässigen englischen Unterthanen zu verwenden, aber merkwürdigerweise wurde dieser Auftrag nicht befolgt. Der Commandant des in den Gewässern Formosa's befindlichen englischen Geschwaders, Admiral Buller, gab vielmehr den Befehl, daß alle im südlichen Theile der Insel gelandeten Marinesoldaten und Matrosen an Bord ihrer Schiffe zurückzulehren hätten, und forderte gleichzeitig die englischen Unterthanen in Anping auf, sich gleichfalls unter Mitnahme ihres Eigenthums in den Schutz der Besatzung unter den auf Formosa befindlichen Europäern erhöht, da sie erklären, nicht in der Lage zu sein, ihr Eigenthum, namentlich innerhalb der gebotenen kurzen Zeit, auf die Schiffe transportieren zu können. Das Vorgehen des Admirals Buller, wel-

ches noch keine genügende Aufklärung gefunden hat, erzeugte unter den Fremden in China, namentlich in Shanghai große Aufregung und die Presse letzterer Stadt ergeht sich in heftigen Angriffen auf die englische Regierung.

Auch auf Korea stehen die Dinge nicht am besten. Der bisherige japanische Gesandte in Seoul, Graf Inouye Kaoru, wurde abberufen, da es sich gezeigt hatte, daß es selbst diesem erprobten Diplomaten nicht möglich sei, die an dem koreanischen Hofe sich stets erneuernden japanfeindlichen Strömungen zu beseitigen, so daß alle Bemühungen Japans, Korea für civilisatorische Ideen zu gewinnen, aussichtslos erscheinen. Dieser freiwillige Rückzug Japans aus dem genannten Königreiche, zusammen mit der durch das Eingreifen Russlands, Deutschlands und Frankreichs erzwungenen Rückgabe der Halbinsel Liaotung, stellt sich als eine empfindliche Schädigung der Interessen des siegreichen Japans dar, welche in der zukünftigen Politik des Reiches zweifellos in bedeutendem Maße nachwirken wird. (Nach einer telegraphischen Meldung der „Novaja Vremja“ aus Vladivostok hat die antijapanische Bewegung in Korea bereits vollständig Oberhand gewonnen. Das koreanische Reform-Ministerium ist gefallen. Die nunmehr zur Macht gelangten Conservativen säubern die Feindseligkeit gegen die Japaner, und dem Gebäude der japanischen Gesandtschaft in Seoul drohte die Gefahr der Demolierung durch den aufgehetzten Pöbel.) Was speciell Korea betrifft, so bleibt es wohl für die nächste Zeit wieder dem überwiegenden Einflusse Chinas unterworfen, wenn nicht, was ebenfalls als möglich angenommen wird, Rußland auf dem einen oder anderen Wege seine Machtsphäre auch über Korea ausdehnt. Auf dem Wege der Presse wird wenigstens bereits für letztere Eventualität Stimmung gemacht. So erschien kürzlich in den Blättern Shanghai's eine Depesche aus Petersburg, in welcher die Nothwendigkeit hervorgehoben wurde, daß Rußland, in Anbetracht der auf Korea herrschenden Zustände, das Protectorat über dieses Königreich übernehme. Sollte es früher oder später wirklich dazukommen, so würde die in ganz Japan herrschende Erbitterung gegen Rußland noch beträchtlich gesteigert werden.

Tenistelefon.

Die Aussichtswarte auf dem Triglav.

I.

Wie die „Laibacher Zeitung“ ihren Lesern bereits mitgeteilt hat, wurde am 7. d. M. auf der Spitze des Triglav ein Aussichtsturm glücklich errichtet und aufgestellt. Der Thurm, zur Aussichtswarte bestimmt, ist aus Eisen gebaut und hat die Form eines aufrecht stehenden Cylinders von 125 cm Durchmesser und gegen drei Meter Höhe mit einem Dache in der Form eines Kegels. Das Gerüste dieses Thurmes bilden fünf aufeinander gestapelte starke eiserne Stäbe aus sogenanntem Winkelblech (50/50 mm) und vier an dieselben horizontal angebrachte eiserne Ringe (50/10 mm). Ueber das Gerüst ist starkes Eisenblech gespannt, doppelt so stark als jenes, mit welchem Kirchthürme gedeckt zu werden pflegen. Dasselbe ist zum Schutze gegen Rost stark verzinkt und wurde zum Zwecke des Thurmbaues auf dem Triglav eigens in der Fabrik Winivarter bestellt. Aus dem zugespitzten Regeldache ragt eine spitze Stange hervor, an welcher eine Wetterfahne mit der Jahreszahl 1895 angebracht ist.

Die Thüre zum Thurm ist absichtlich klein, damit der auf hohen Gipfeln bekanntlich starke Sturm an ihr so wenig Widerstand findet; sie ist jedoch so angebracht, daß sie automatisch schließt. Die Winkelbleche im Fundament sind mit Widerhaken im Felsen verankert, mit Cement vergossen, und der Thurm erscheint von der Höhe des Daches durch vier eiserne, verzinkte starke Seile in Felsen befestigt. Ein fünftes kupfernes Seil führt zur Ableitung der Elektri-

cität von der Spitze des Daches vierzig Meter weit in den Schnee, damit der Blitz abgeleitet, vertheilt und geschwächt werde und daher nicht zu sehr die Verankerung lockere. Das Metall bleibt durch Blitzschlag unbeschädigt, umso mehr, als die ableitende Fläche groß ist und die Electricität durch Vertheilung geschwächt wird. Erfahrungsgemäß ist der Blitzschlag an den höchsten Gipfeln nicht von großer Stärke, weil die Spannung zwischen den entgegengesetzten Electricitäten nicht groß werden kann, da sich die Wolke an den Berg meistens anlehnt und die Entladung häufig in kurzen Intervallen, aber verhältnismäßig schwach erfolgt. So wurden Hauptmann Bosio und sein Freund im Jahre 1825, in jener verhängnisvollen Nacht, die Bosio selbst beschrieb, auf dem Triglav öfter vom Blitze getroffen, ohne getödtet worden zu sein. Auf der auswärtigen Seite des Thurmes ist ein Thermometer angebracht. Später werden auch selbstregistrierende meteorologische Instrumente angebracht werden.

Die innere Einrichtung des Thurmes bilden derzeit drei runde Stühle, zwei Theemaschinen (Schnell-

Papier gezeichnete Triglav-Panorama von Bernhard mit eingezeichneter Benennung aller umliegenden Spitzen, Ortschaften etc., wodurch dem Besucher die Möglichkeit geboten wird, sich mit Leichtigkeit zu orientieren und die die herrliche Aussicht, geschützt vor Wind, Sturm und Kälte, durch längere Zeit mit Muße zu genießen. Ein Tourist, der ermüdet und erhitzt nach Erklommung der steilen Felswand an der Spitze anlangt, weiß die Wohlthat des Schutzes gegen Wind und Kälte zu schätzen und wird das Triglav-Panorama, welches zu den herrlichsten in Europa gezählt wird, durch mehrere Stunden genießen können.

Der Durchmesser des Thurmes, 125 Centimeter, ist absichtlich kleiner gewählt, da der Bau nur ein Aussichtsturm, aber keine Unterstandshütte sein soll. Warnungstafeln in mehreren Sprachen sind im Thurme angebracht mit der Aufschrift: „Während eines Ungewitters soll wegen Gefahr des Blitzschlages hier nicht geweiht werden.“

Acht Aussichtsfenster in der Größe 15/15 cm sind rund in zwei Reihen angebracht, die oberen vier umstehend, die unteren vier, im Zwischenraume der oberen, um sitzend ausblicken zu können. Glasscheiben für Fenster sind in zweifacher Reserve unter einem Felsen aufbewahrt. Um den Thurm herum läuft eine aus Steinen errichtete, ein Meter hohe Mauer, welche den Zweck hat, die Warte gegen Sturm zu schützen, eine Vorsichtsmaßregel, die durch die zehnfache Verankerung des Thurmes fast überflüssig erscheint. Die Verankerungsringe sind nicht an der äußeren, sondern an der inneren Seite der Blechwand angebracht, da sie den Druck des Sturmes und der Schneemassen sowie jenen der anliegenden trockenen Mauer zu extrahieren haben.

Politische Uebersicht.

Saibach, 20. August.

In Gradiska fand am verflossenen Mittwoch eine Wählerversammlung von Mitgliedern des Großgrundbesitzes statt, in welcher ein engerer Ausschuss zur Nominierung von Candidaten in sämtlichen Wahlcurien gewählt wurde.

In Ungarn wächst die kirchenpolitische Bewegung in den Kreisen des Clerus. Die Bischofs-Conferenz ist vertagt worden. Den gemeinsam zu erlassenden Hirtenbrief über die durch die neue kirchenpolitische Gesetzgebung geschaffene Lage wird ein größeres Rundschreiben der Bischöfe begleiten.

Anlässlich des Festes des heiligen Joachim, des Patronen Sr. Heiligkeit, empfing der Papst die Huldigungen der Cardinale, der Prälaten und der Vorstände katholischer Vereine, welche er sodann in seine Privatbibliothek lud, woselbst der Papst Cercle hielt. Länger als eine Stunde unterhielt sich Seine Heiligkeit im vertraulichen Gespräche mit den Anwesenden über das Wiedererwachen der religiösen Bewegung in Italien und über die Nothwendigkeit einer engen Verbindung der Katholiken. Der Papst bedauerte den zwischen den beiden Gewalten bestehenden, für Italien so schädlichen hartnäckigen Conflict. — Seine Heiligkeit erfreut sich einer ausgezeichneten Gesundheit.

Das erste jener vier Grünbücher über den Complex der afrikanischen Angelegenheiten Italiens, welche der Minister des Aeußern, Baron Blanc, der Kammer in der jüngsten Session vorgelegt hat, wird wahrscheinlich im September der Öffentlichkeit übergeben werden. Dasselbe wird hauptsächlich Documente über die Einnahme von Kassala durch die Italiener enthalten.

Der 15. August, der Geburtstag Napoleons I., ist, wie gewohnt, von den Bonapartisten in Paris durch ein großes Bankett gefeiert worden, das in der Vorstadt Saint-Mandé über tausend Theilnehmer vereinigte. Prinz Victor Napoleon telegraphierte von Brüssel aus: «Wir sind keine Partei, sondern wir vertreten eine Sache, das plebisitäre Frankreich und das allgemeine Stimmrecht.» Der Deputierte Cunéo d'Ornano präsidirte und hielt eine Rede, worin er ausführte, dass die Napoleoniden die einzigen wahren Erben der französischen Revolution seien, da sie allein das von der Revolution gegründete Princip der directen Volksbefragung hochhalten. — In Bordeaux kam es beim Napoleons-Bankett der Bonapartisten zu einer Schlägerei mit den in einem benachbarten Saale versammelten Arbeitern des Vereines Tour de France. Die Bonapartisten luden die Arbeiter ein, ihre Reden mit anzuhören. Die Arbeiter lehnten die Einladung ab und als die Bonapartisten nach dem Bankett sich als Gruppe photographieren ließen, verspotteten sie dieselben. So kam es zu einer blutigen Schlägerei, bei welcher die Bonapartisten den kürzeren zogen. Drei Personen wurden schwer, viele andere leicht verwundet. Das war der Lohn dafür, dass die Bonapartisten von Bordeaux, wie ihr Präsident in seiner Rede bestätigte, bei den letzten Wahlen größtentheils für die Socialisten gestimmt hatten.

Am 15. September tritt in Belgrad der Parteitag der Liberalen zusammen. Die Einladungen zu demselben sind von Stojan Ribarac ergangen.

Ob er Wort hält?

Novelle von M. Friedrichlein.

(10. Fortsetzung.)

Die Befragte nickte, und darauf deutete die Mansardenbewohnerin mit gravitätischem Knix auf sich und sagte lächelnd:

«Fräulein Röschen Blum.»

Dann führte sie ihren Besuch hinein ins Zimmer und schmolte:

«Da fällt mir ein — ich wollte ja eigentlich böse thun, dass Sie mich drei volle Tage auf Ihr Erscheinen warten ließen. Nun, nun! Es gieng wohl nicht gut eher!»

Hierauf blickte sie ihrem Gast liebevoll in das schöne, blasse Antlitz und sagte:

«Nochmals herzlich willkommen, und lassen Sie sich vor allen Dingen sagen, dass Sie mir stets und zu jeder Stunde des Tages ein lieber Gast sein werden. Ich bitte Sie, Ihre kleinen Bekümmernisse, die im Leben nirgend ausbleiben, mir offen anzuvertrauen, und wenn Sie Rath bedürfen, ihn bei mir zu holen. Ich bin stets bereit, ihn, so gut ich's vermag, Ihnen zu ertheilen. Und nun nehmen Sie Platz.»

«Ich danke Ihnen von Herzen, Fräulein Blum, für Ihre freundliche Begrüßung; sie war unsäglich wohlthuend für mich, denn ich muß es erst lernen, mich in der Fremde zurecht zu finden,» erwiderte Sabine und überblickte prüfend das Heim des alten Fräuleins. «Wie hübsch ist es hier und wie friedlich,» sagte sie, erleichtert aufathmend, denn sie fühlte sich von der alljährlichen Klausur ganz außerordentlich wohlgeheimelt.

Die «Presse» kommt auf die scharfe Verwarnung zurück, welche Lord Salisbury kürzlich im englischen Oberhause an die Adresse der Türkei gerichtet hat. Das Blatt untersucht abermals die eigentliche Bedeutung dieser Rede des englischen Premierministers und kommt zu dem Schlusse, dass in ihr eine principiell und entschiedene Stellungnahme gegen die Türkei enthalten sei, welche für die fernere Haltung des Cabinets von St. James als richtungsgebend angesehen werden müsse. «Ist das aber richtig,» so führt das Blatt aus, «dann vermögen wir von Seite Oesterreich-Ungarns den Standpunkt wie die Aspirationen des englischen Premiers durchaus nicht zu theilen. Es geht doch nicht an, sich mit den scharfen, ja beleidigenden Aeußerungen Salisbury's gegenüber dem Sultan und der Türkei irgendwie zu identificieren. Wenn der Sultan und die Pforte urbi et orbi gedemüthigt werden, ohne dass daraus ein Krieg oder ein diplomatischer Conflict entstehen kann oder darf, so mag das dem Selbstbewusstsein der Engländer immerhin schmeicheln. Aber das übrige Europa hat keine Ursache, an solchen Kraftproben theilzunehmen, weil derlei Demüthigungen beinahe einem Aufrufe an die unzufriedenen Balkanvölker, mit der Türkei anzubinden, gleichkommen. Aus alledem folgt jedoch, dass Lord Salisbury schwerlich darauf rechnen kann, ganz Europa werde die Gesichtspunkte seiner letzten Rede acceptieren und die früher oder später sich einstellende Action des Cabinets von St. James im Orient unterstützen.»

Nach einer aus Constantinopel zugehenden Meldung verlautet in militärischen Kreisen, dass im Hinblick auf das Bandenunwesen in Macedonien die Mobilmachung von acht Reib-Bataillonen des dritten und von vier Reib-Bataillonen des zweiten Armee-corps bevorstehe. Mit diesen Vorsichtsmaßregeln, durch welche dem Umsichgreifen des bezeichneten Unwesens vorgebeugt und die etwaige neuerliche Entfackung der macedonischen Bewegung in dem ursprünglichen Umfange verhindert werden soll, dürften, wie man glaubt, die militärischen Vorkehrungen der türkischen Regierung in dieser Richtung abgeschlossen sein.

Der «Temps» berichtet in einer officiösen Note, dass der italienisch-tunesische Handelsvertrag nicht am 9., sondern erst am 29. September abläuft. Die französische Regierung habe also alle Zeit, den Vertrag zu kündigen. Es sei jedoch nicht zweifelhaft, dass die französische Regierung zu diesem Schritte schon längst entschlossen sei. An den Verlehrsverhältnissen werde die Kündigung zunächst nichts ändern, da der Vertrag vorschreibt, dass er nach seiner Kündigung noch ein volles Jahr inkraft bleiben soll.

Ueber den Inhalt der von den Votschastern der drei Mächte der Pforte überreichten Note inbetreff der Lage in Armenien verlautet nachträglich, dieselbe resumiere bloß die von türkischer Seite gemachten Zugeständnisse und stelle die Art und Weise fest, wie dieselben seitens der Mächte aufgefasset werden. Die Note verlange genaue Präcisierung und Auskunft über gänzlich unverständliche Stellen der türkischen Aufklärungen. Inbetreff jener Punkte, deren Annahme die Mächte wünschen und die bis jetzt noch nicht acceptiert wurden, enthalte die Note im Gegensatz zu der ersten Meldung bloß die Bestimmung, dass sich die Mächte die Feststellung dieser Punkte in einer weiteren Note vorbehalten.

In humorvoller Weise entgegnete Röschen Blum: «Sehen Sie, dies hier nenne ich mein Museum. Die altmodischen Möbel stammen zum Theil noch von den Großeltern her. Diese geschweiften alten Polsterstühle, der kernfeste Secretär zum Aufklappen und das steif-lehnige Sofa, welches mindestens Platz für vier Personen bietet, füllen mir diesen großen Raum vorthellhaft aus. Aber hier dies ist mein Separatstüchen für besonders Bevorzugte.»

Bei diesen Worten deutete Röschen Blum mit stolzer Miene auf die tiefe, breite Nische ihres Erkerfensters, welches allerdings überaus reizvoll wirkte.

Der Nischeneingang war von Epheuranthen umzogen, und das breite Fenster im Hintergrunde, einem Kirchenfenster gleichend, war mit sauberem Vorhang grazios geschmückt. Vor demselben stand ein Nähtisch und zwei Stühle. Blühende Topfgewächse, vom Abendsonnenstrahl umflossen, vervollständigten die lauschige Abgeschlossenheit dieser Mansardenpoesie.

Einem so verlockenden Platz strebte Sabine mit Rennerblick zu und hatte ihn sofort zu ihrem Lieblings-sitz erkoren.

«Wie wunderschöne Blumen haben Sie hier! Alle selbst gezogen?» fragte sie.

«Alle!» erwiderte Fräulein Blum selbstbewusst und richtete ihre kleine Gestalt stolz empor. Mit schalk-haftem Lächeln der vollen Lippen fügte sie neckisch hinzu: «Zum größten Theil sind die Sektlinge gemaußt; dann sollen sie nämlich besser gedeihen, und der Erfolg läßt über die Richtigkeit dieses schlechten Grundsatzes kaum Zweifel aufkommen. Aber setzen Sie sich doch, gnädiges Fräulein.»

Tagesneuigkeiten.

— (Congress der Militär-Veteranen-Vereine.) Die Verhandlungen des Veteranencongresses wurden vorgestern zu Ende geführt. Vormittags nahmen die Delegierten am Festgottesdienste in der Solothurner theil und um 11 Uhr wurden die Beratungen aufgenommen. Die von den einzelnen Ausschüssen ausgearbeiteten Entwürfe für die neue Organisation wurden genehmigt. Neben dem Militär-Veteranenbund für Nieder-Oberösterreich und Salzburg wird nunmehr ein Bundesbund für Böhmen und die gleichen Vereinigungen für Galizien, Bukowina, Mähren und Schlesien, Steiermark, Kärnten und Krain, Görtz und Gradiska, Wien und Triest ins Leben gerufen. Hinsichtlich der gleichmäßigen Uniformierung konnte ein einheitlicher Beschluß nicht erzielt werden, und bleibt die Entscheidung dem zu bildenden Reichs-Bundespräsidium überlassen. Schriftführer Ehrengreuber skizzirte in großen Zügen den Plan zur Errichtung eines Waisenhauses und Altersunterstützungsfonds, der sämtliche Veteranencorps umfassen soll. Der Präsident General de Ringazzi hielt sodann eine Ansprache, in der er dankend des Wohlwollens gedachte, das der Leiter des Ministeriums Graf Rielmannsberg der Veteranen entgegenbringe und der Hoffnung Ausdruck gab, dass die Idee nach Einigung sämtlicher Veteranencorps ihrer Realisierung zugeführt werde. Mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser wurde der Congress geschlossen.

— (Eroberungen des Aluminiums.) Wissenschaftliche Zeitschriften kündigen das «Ende des lithographischen Steins» an, der durch das Aluminium ersetzt werden soll. Mit den Aluminiumplatten erhält man die feinsten und die bestausgeführten Druckfarben Schwarz und in anderen Farben. Die Vortheile des Aluminiums liegen in seiner Leichtigkeit und in der großen Ersparnis. Während eine Aluminiumplatte von 96 cm Breite und 1.25 m Länge 1500 g wiegt, wiegt ein Stein von gleichen Dimensionen wenigstens 200 kg. Das zu Platten verarbeitete Aluminium wird mit 4 fl. 80 kr. für das Kilogramm verkauft, während der lithographische Stein von demselben Umfange 240 fl. kostet. Außerdem würde die lithographische Industrie durch die Einfuhr des Aluminiums an Bedeutung gewinnen, weil man dann mittels cylindrischer Walzen drucken könnte, was viel schneller geht als die Vielfachfertigung mittels der Pressen.

— (Eine interessante Rarität.) Aus dem alten Thurm der zum Römerbad gehörigen Soppelen schloßes. Sie schlägt regelmäßig Viertel-, halbe und ganze Stunden, aber die Zeiger des Zifferblattes rücken von der Stelle. Das ist hier die einzige öffentliche Uhr, und der Curgast, dem seine Taschenuhr zufällig reparaturbedürftig wird, muß sich zufrieden geben, wenn er hört: «wie viel es geschlagen hat.»

— (Verunglückte Wähler.) Aus Neapel wird gemeldet: Als sich diesertage eine große Menge von Wählern in das Wahllocal in Mercato begeben wollte, entstand auf der Plattform der Treppe ein großer Gedränge. Das eiserne Stiegeengeländer wurde weggerissen und an sechzig Personen stürzten in die Tiefe. Eine Person blieb sofort todt, zwei wurden sterbend wegtransportiert. Bierzehn Personen wurden schwer verletzt, während gegen dreißig mit Hautabschürfungen davonkamen. Vertreter der Behörden besuchten die Verwundeten im Krankenhaus.

«Ach, ich bitte sehr, diese steife Anrede beiseite zu lassen. Thun Sie mir die Liebe, Fräulein Blum, und nennen Sie mich Sabine, damit ich einen Ort habe, wo ich das kältende Gefühl des Fremdschins abschütteln darf.»

«Gern, gern, liebes Kind!» entgegnete die kleine Dame und umschloß die weichen, feingliedrigen Glieder ihres Gastes mit herzlichem Druck. «Aber dann muß ich mir ebenfalls ansuchen, Tante Röschen genannt zu werden.»

Beide setzten sich an den Nähtisch, und die Wirtin fügte redselig hinzu:

«Nur zu gern nenne ich Sie beim Vornamen, aber ich mußte doch zuerst sondieren. Ich merke schon, wir beide werden uns prächtig verstehen. Wie viele Stunden können wir hier zusammen verleben. Wie geht es Ihnen denn sonst? Schon ein wenig eingelebt?»

Traurig schüttelte die Befragte ihren feinen, dunklen Kopf und wollte nicht recht mit der Sprache heraus; aber Röschen Blum wehrte mit beiden Händen energisch ab und tröstete:

«Lassen Sie sich nicht vom ersten Eindruck zurückschrecken, liebes Kind. Nur zu oft urtheilt man ungerecht, und Sie haben doch das Glück, bei Ihrem Eintritt in einen neuen Wirkungskreis einer höchst respectablen Familie anzugehören.»

«Ja, so hoffe ich. Die verwandtschaftlichen Verhältnisse sind aber ganz andere, als Onkel Pollert und ich voraussetzten.»

«Wie so?»

Run, wir nahmen an, Mutter, Tochter und Schwiegerohn wären das Ehepaar Sassen und dessen

(Eine Ratter im Magen.) Man berichtet dem «Binger Volksblatt»: Ein Häuslerssohn von Ulrichsberg, in Salzburg bedienstet, erkrankte an heftigen Schmerzen in der Magenregion. Da das Leiden sich immer mehr verschlimmerte und ärztliche Mittel nicht halfen, kam er zu seinen Eltern nach Hause. Der Appetit nahm immer mehr ab, es stellte sich häufiges Erbrechen ein und die Festigkeit der Schmerzen mehrte sich. Nachdem er endlich durch zwei Tage nichts mehr zu sich genommen, verspürte er plötzlich Jucken und Brechreiz im Halse, und er erbrach eine lebende Ratter. Damit war auch die Krankheit behoben, und der Patient genas in kurzer Zeit. Wie mochte wohl die Ratter in seinen Magen gekommen sein? Offenbar durch Trinkwasser, und zwar durch den durchaus bedenklichen Brauch, aus Quellen und Wasserleitungen ohne Benützung eines Geschirres zu trinken. Das Thier kam offenbar als Brut in den Magen und entwickelte sich dort, und wäre nicht jenes heilbringende Erbrechen eingetreten, so wäre der arme Patient heute ohne Zweifel schon im Grabe.

(Eine Ferienreise.) Man schreibt aus Paris: Von der Tramway-Haltestelle Montrouge nächst dem hiesigen Ostbahnhofe unternahmen kürzlich zwei Studenten aus Nancy eine Hand- und Fußreise nach ihrer Heimatstadt. Zahlreiche Commilitonen hatten sich zum Start eingefunden; der eine der beiden Studenten gieng in sehr raschem Tempo auf den Händen, während der andere, ihm die Füße haltend, ihn begleitete. Nach der ersten halben Stunde sollen die Rollen gewechselt werden, und so fort bis Nancy, wo die beiden Anfangs September eintreffen müssen, um eine Wette zu gewinnen. . . . Ob sie wirklich bis Nancy kommen, wird sehr bezweifelt, aber nach Charenton kommen sie sicher. In der dortigen Anstalt fehlen zwei Narren.

(Ein Damentuell mit tödtlichem Ausgange) wird demnächst vor dem Schwurgerichte in Mexiko verhandelt werden. Angeklagt ist eine dortige Schönheit Namens Isabella Hernandez, welche Fräulein Rosa Guzman in regelrechtem Duell getödtet hat. Beide hatten nämlich ein und denselben Sennor angeflirtet, welcher nachher Rosa Guzman den Vorzug gegeben und dadurch Isabella zur größten Wuth gereizt hatte. Sie forderte ihre Rivalin auf — Dolche, und diese nahm die Forderung sofort an. Je zwei weibliche Secundanten wählten dem Kampfe bei, der kaum drei Minuten währte und einen unglücklichen Ausgang nahm. Auch die Secundanten werden vor Gericht zu erscheinen haben. Der Fall erregt selbst in Mexiko, wo man doch an dergleichen weibliche Excentricitäten schon gewöhnt ist, großes Aufsehen.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Kaiserfeier.

Aus Tschernembl wird uns unterm 18. d. M. gemeldet: Das Geburtsfest Sr. k. und k. Apostolischen Majestät wurde wie alljährlich auch heute festlich begangen. Am Vorabend durchzog die städtische Musikkapelle die Stadt und executierte vor der Wohnung des interimistischen Amtseleiters die Volkshymne nebst einigen Pöcken. Den Anbruch des Festtages verkündeten Pöckelschüsse und eine Tagerevue der hiesigen Musikkapelle.

Mutter. Das ist jedoch, wie ich zu meiner Verwunderung bemerkte, nicht der Fall. Allerdings scheint Fräulein Adelheid das anerkannte Oberhaupt des Hauses zu sein.

«Ja, ja! Fräulein Adelheid unbedingt. Einzig und allein Fräulein Adelheid.»

Die kleine Dame nickte so energisch zu diesen Worten, daß die dicke, graue Flechtenkrone ihres Haars ins Wanken kam.

«Weshalb erhebt Herr Staatsanwalt v. Saffen, wenn er seiner Schwägerin unumschränkte Herrschaft in seinem Hause gestattet, dieselbe denn nicht zu seiner Gemahlin?»

Fräulein Blum senkte nachdenklich das blühende Antlitz und erwiderte unsicher:

«Hm! Es wird geschehen — unzweifelhaft — demnächst! Wir alle sind schon so lange Zeit daran gewöhnt, Fräulein Adelheid als Gebieterin des Hauses zu betrachten — sie war es eigentlich bereits bei Lebzeiten der tränklichen Schwester — daß uns das nicht mehr peinlich einsetzt. Freilich bringen Sie mich da auf einen recht peinlichen Gedanken. . . . Hm! . . . Sollte ich, im Vertrauen auf gewohnte Zustände, etwa eine große Dummheit begangen haben? . . . Es wäre mir dies höchst unangenehm.»

Das kleine Fräulein gab mit unwilligem Griff ihr dicken Flechte wieder eine gerade Richtung und troffen an, daß Sabine tröstend einlenkte:

«Lassen wir uns durch diese peinliche Erwägung die erste Stunde unseres Beisammenseins nicht trüben! Ich habe ja Onkel Hollert als entscheidenden Rath. Herr von Saffen hat übrigens ein recht schroff ab-

Vormittags um halb 9 Uhr celebrierte der D. R. D. Pfarrer Wilhelm Wessel unter Assistenz der Hilfspriester ein feierliches Hochamt, welchem die Staatsbeamten, die Gemeindevertretung, die Behrerschaft, sonstige öffentliche Functionäre, die freiwillige Feuerwehr und überdies zahlreiche Andächtige aus der Stadt und vom Lande beiwohnten. Während des Hochamtes wurde von der städtischen Musikkapelle die Volkshymne gespielt und zum Schlusse der Andacht wurde das Te Deum gesungen. Nach dem Kirchengange defilerte die Feuerwehr mit Musik vor der Beamtschaft, welche vor der Kirche Aufstellung genommen hatte. Die öffentlichen Gebäude sind heute besetzt. — Ebenso festlich wird der heutige Tag in Mötting begangen.

(Auszahlung der Unterstüzungen aus Staatsmitteln.) Mit der Auszahlung der nach dem Gesetze vom 6. Juli 1895, R. G. Bl. Nr. 94, bewilligten Unterstüzungen aus Staatsmitteln wird am 22. August 1895 begonnen, und fungiert das Rechnungs-Departement der Landesregierung als Liquidationsamt und Zahlungsstelle. Die Auszahlung erfolgt täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Das Amtlocal befindet sich in der Burgstallgasse Nr. 4, ebener Erde links.

(Vertheilung von Staats-Unterstützungen, beziehungsweise Darlehen an Hausbesitzer.) Die bezüglichlichen Intimationen wurden vom k. k. Landespräsidium dem Stadtmagistrate zur weiteren Amtshandlung übermittle. Da der Magistrat die Zustellung derselben bereits verfügt hat, so dürfen sie den Hausbesitzern im Laufe der nächsten Tage eingehändigt werden.

(Ernennungen.) Der Leiter des Ministeriums für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Landesgymnasium in Leoben Julius Glowacki und dem Professor am Staatsgymnasium in Cilli Anton Kosi je eine Beiratsstelle am Staats-Untergymnasium mit deutsch-slovenischer Unterrichtssprache in Cilli verliehen.

(Weinbau.) Ueber Erlaß des k. k. Ackerbauministeriums wurden die Bezirkshauptmannschaften im Wege der politischen Landesbehörden beauftragt, die weinbaureibende Bevölkerung in den von der Reblaus heimgesuchten Gegenden sofort aufzufordern, ihren Bedarf an amerikanischen Reben zum Zwecke der Reconstruction ihrer Weinpflanzungen, soweit sie denselben aus den eigenen Pflanzstätten des Staates oder eventuell aus den Vorräthen des k. k. Ackerbauministeriums im Frühjahr 1896 zu decken beabsichtigen, bis längstens 31. October d. J. bekanntzugeben.

(Militärisches.) Man schreibt aus Cilli, 18. d. M.: Heute um 12 Uhr mittags wurden die zur Waffenübung einberufenen Reservisten des k. und k. Infanterie-Regiments Nr. 87 unter dem Commando von fünf Officieren auf dem hiesigen Bahnhofs einwaggoniert, um behufs Theilnahme an den Uebungen des Regiments nach Adelsberg befördert zu werden. Ein zahlreiches Publicum gab der Truppe von der Kaserne bis zum Bahnhofs das Geleite.

(Kirchliches.) Neuer wurden folgende Herren nach Absolvierung der theologischen Studien in Baibach zu Priestern geweiht: Barthelma Bernard aus Bischoflad, Franz Bleiweis aus Rallas, Anton Cadej aus Ho-

«Schroff abweisend? Inwiefern?» Sabine schilderte ihre erste Begegnung mit dem Hausherrn.

«Sonderbar!» sagte Fräulein Blum kopfschüttelnd. «So aufbrausend und grillig ist er erst nach dem Tode seiner Frau geworden! Allen Respect vor Fräulein Adelheids Verwaltungstalent; aber gemüthlich macht sie es — so scheint mir — dem Manne in seinem Hause nicht. Wie sind Sie denn mit Ihrer Schülerin zufrieden?»

«Billy ist ein prächtiges, aufgewecktes Kind. Ich hoffe, daß sie gut lernen wird.»

«Nur gleich die Zügel etwas straff gehalten! Sie ist lebhaft und schlägt leicht über die Stränge. Nun, denke ich, trinken wir unsern Kaffee zusammen!»

Sabine sprang auf und rief:

«Ach nein — bitte, ein andermal! . . . Heute habe ich nur wenig Zeit! Fräulein Adelheid wollte mit Billy sehr bald zurück sein und sie dann mir zur Beaufsichtigung geben.»

«Wie Sie wünschen, liebes Kind.» Röschen Blum erhob sich ebenfalls. «Zuvor sagen Sie mir aber noch: Wie geht es meinem Freunde, dem Sanitätsrath Hollert?»

«O, Onkel Hollert gieng es, als ich abreiste, ganz gut. Zuweilen sehne ich mich recht nach seinem freundlichen Zuspruch.»

«Das glaube ich.»

«Kennen Sie Onkel Hollert schon längere Zeit?» Träumerisch blickte Röschen Blum ins Weite und erwiderte in wehmüthvollem Ton:

«Ja, ich kenne Hollert seit meiner Jugend; lange Zeit hörten wir nichts voneinander, bis der Zufall uns jetzt wieder schriftlich einander näher brachte. Davon erzähle ich Ihnen später einmal.»

(Fortsetzung folgt.)

tablje, Johann Dolinar aus Dobrava, Josef Dostal aus Baibach, Johann Gnjazda aus Jeliden Brh bei Idria, Franz Finzgar aus Doslowitz bei Brestniz, Josef Zubanc aus St. Veit bei Birkniz, Georg Karlin aus Bischoflad, Wilhelm Mejnitz aus Rudolfsvert, Anton Oblak aus Horjul, Franz Ostwald aus Idria, Wilhelm Paulus aus Zindbr. Gradec in Böhmen, Franz Sturm aus Oberlooschin, Josef Solar aus Kropf und Thomas Babukovec aus Baibach. Sämmtlichen wurde seitens der k. k. Landesregierung der Tischtitel aus dem krainischen Religions-fonde verliehen.

(Aus dem Triglav-Gebiete.) Die Erweiterung der Deschmann-Hütte auf dem Triglav geht ihrer Vollendung entgegen. Der Anbau, ein solides Blockhaus aus Bärchenholz an der Westseite des alten Steinbaues, wurde unter der bewährten Leitung des bekannten Moistraner Jägers Gregor Rabit sehr solid ausgeführt. Er enthält ebenerdig einen vertäfelten Schlafraum mit acht vollständig neuen Betten, die bereits der Benützung übergeben wurden und allgemeinen Beifall finden. Der Ausschuss der Section «Krain» hat am 18. d. M. eine Collaudierung der Hütte vorgenommen und alle zur Vollendung noch nothwendigen Anordnungen getroffen. Der Abend des 17. d. M. versammelte neun Touristen in der Deschmann-Hütte. Den letzten, die um 9 Uhr eintrafen, beleuchtete den Weg ein Freudenfeuer, das zur Vorseier des Allerhöchsten Geburtstages auf der «Urbanova Spica» nächst der Hütte abgebrannt wurde. Früh am herrlichen Morgen des 18. wurde die Triglav-Spitze von den Besuchern der Deschmann-Hütte erstiegen; andere Partien folgten bis zum Nachmittage, und die Zahl der Gipfelbesteiger dürfte an diesem Tage 20 übersteigen haben. Wie sehr der Besuch des Triglav-Gebietes, Dank der regen Thätigkeit der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines, zunimmt, beweist am besten der Umstand, daß die Zahl der Besucher der Deschmann-Hütte am 17. d. M. bereits 100 überstieg.

(Neuer Weg.) Ueber Anregung der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines läßt die Staatsbahn-Betriebs-Direction in Villach einen neuen Fußweg von der Station Vengenzel zu der beim Bahnmagazin beginnenden Straße nach Moistrana herstellen. Hierdurch wird endlich dem Mangel einer bequemen Verbindung von Vengenzel nach Moistrana abgeholfen werden. Die Kosten der Weganlage, die in kürzester Zeit fertig werden dürfte, hat in zuvorkommender Weise Herr J. Amann, Mitbesitzer der großen Cementfabrik in Moistrana, übernommen.

(Die Diplom- und Titelfrage der Techniker.) Ueber den derzeitigen Stand der Titelfrage der Techniker erhält die «N. fr. Pr.» folgende Mittheilungen: In der Frage der Diplomprüfungen und den mit dieser Frage in Zusammenhang stehenden Ständesfragen der absolvierten Techniker wird demnächst, und zwar wahrscheinlich nach Beginn des Studienjahres 1895/96, eine gemischte Enquete-Commission im Ministerium für Cultus und Unterricht stattfinden, deren Mitglieder aus Fachmännern (Ingenieuren und Hochschulprofessoren) und aus höheren Beamten des Unterrichtsministeriums sowie des Ministeriums des Innern bestehen werden. Ueber die Nothwendigkeit der Regelung dieser Frage ist man in Regierungskreisen einig, und demgemäß werden der genannten Enquete von Seite des Unterrichtsministeriums schon bestimmte Anträge vorgelegt werden, so daß an einer baldigen Erlebigung dieser Angelegenheit nicht zu zweifeln ist. Anders steht es dagegen bezüglich der Titelfrage der Techniker, der in den betheiligten Kreisen so viel Bedeutung beigelegt wird. In dieser Frage konnte trotz mehrfacher und eingehender Besprechungen bisher in Regierungskreisen keine Uebereinstimmung in den Anschauungen der maßgebenden Factoren erzielt werden, und die Lösung dieser Frage begegnet umso größeren Schwierigkeiten, als die Entscheidung nicht allein vom Unterrichtsministerium abhängt. Bis jetzt wurden Verhandlungen mit den zunächst betheiligten Ministerien der Justiz und des Innern eingeleitet, damit vom Standpunkte der betreffenden Ressorts Gutachten in dieser Frage abgegeben werden. Besondere Schwierigkeiten machte die Feststellung eines einheitlichen, dem Doctorgrade entsprechenden Titels. Wenn auch allenfalls die Titel Doctor der Chemie und Doctor der Mathematik eingeführt würden, so wurde es als unthunlich bezeichnet, Doctoren des Hoch- und Maschinenbaues zu creiren, während anderseits der Titel «Ingenieur» für die Chemiker nicht acceptiert werden konnte.

(Die Marken auf Sensen, Sichel und Strohmessern.) Das Handelsministerium hat eine Verordnung hinausgegeben betreffend die obligatorische Führung von Marken auf Sensen, Sichel und Strohmessern. Dieselbe lautet: Auf Grund der §§ 6 und 31 des Gesetzes vom 6. Jänner 1890 betreffend den Markenschutz wird verordnet, wie folgt: 1.) Sensen, Sichel und Strohmesser im fertigen oder unfertigen Zustande dürfen nicht eher in den Verkehr gesetzt werden, d. h. die am Standorte des Unternehmens gelegenen und zu demselben gehörigen Erzeugungs- und Aufbewahrungsräumen nicht eher verlassen, bevor sie mit einer im Sinne des Gesetzes vom 6. Jänner 1890 registrierten Marke nach Maßgabe der nachstehenden Bestimmungen versehen worden sind. 2.) Jede Sense, Sichel und jedes Strohmesser darf nur

Course an der Wiener Börse vom 20. August 1895.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.		Gold	Ware	Bom Staate zur Zahlung übernommene Eisen.-Prior.-Obligationen.		Gold	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Gold	Ware	Bank-Aktion (per Stück).		Gold	Ware	Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Aktion 100 fl.		Gold	Ware
Einheitsrente in Noten vom 1. Mai-November		100-90	101-10	Elisabethbahn 600 u. 3000 M. für 200 M. 4 1/2 %		118-20	---	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		121-50	122-60	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	107-50		108-75	108-75
Silber verz. Jänner-Juli		100-90	101-10	Elisabethbahn 400 u. 2000 M. für 200 M. 4 1/2 %		122-25	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		117-25	118-50	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
April-October		101-15	101-35	Franz-Joseph-B. Em. 1884, 4 1/2 %		100-15	101-15	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		118-75	119-50	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Staatsloose 250 fl.		151-75	152-75	Gallische Karl-Ludwig-Bahn, Em. 1881, 300 fl. 4 1/2 %		99-60	---	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100-40	101-20	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
ganze 500 fl.		155-75	156-75	Borarlberger Bahn, Em. 1884, 4 1/2 % (div. St.)		100-50	---	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		100-40	101-20	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 100 fl.		159-25	160-25	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Cassa		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 50 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 25 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 12 1/2 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 6 1/4 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 3 1/8 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1 5/16 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 7/16 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 3/8 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/4 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/8 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/16 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/32 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/64 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/128 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/256 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/512 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/1024 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/2048 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/4096 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/8192 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/16384 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/32768 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/65536 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/131072 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/262144 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/524288 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/1048576 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/2097152 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/4194304 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/8388608 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/16777216 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/33554432 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/67108864 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/134217728 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/268435456 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/536870912 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/1073741824 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/2147483648 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/4294967296 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/8589934592 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/17179869184 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/34359738368 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/68719476736 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/137438953472 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/274877906944 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/549755813888 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/1099511627776 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/2199023255552 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/4398046511104 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente 4 1/2 % per Ultimo		123-05	123-25	Bober. allg. St. in 50 J. 4 1/2 %		101-50	---	Banco-Oest. Bank 200 fl. 60 %		169-50	169-50	208-50		209-50	209-50
Rückf. 1/8796093022208 fl.		159-50	160-50	Ung. Goldrente															